

Leserbrief zu den Artikeln „Straßenbahn durch den Bürgerpark?“ (Weser Kurier vom 3.12.2013) und „Gegen Bürgerparktrasse“ (Weser Kurier vom 5.12.2013)

## **Stadtentwicklung nicht nur mit Computer und Taschenrechner betreiben**

Die Planungen zu diesem Hirngespinnst, eine Straßenbahn durch den Bürgerpark führen zu wollen, zeigen beispielhaft auf, wie Stadtentwicklung unter den Aspekten von Innenverdichtung und ökonomischer Effizienz zur Zeit in Bremen anscheinend betrieben wird: Mit dem Computer und dem Taschenrechner, aber ohne Verstand. „Talentfrei“ gewissermaßen.

Nach der Schlagzeile im Weser-Kurier fassten sich wohl viele Bürger an den Kopf und dachten, dass die Baubehörde von allen guten Geistern verlassen sein muss, da sie die Option einer Straßenbahn durch den Bürgerpark auch nur in Betracht zieht. Frau Köhnlein als Sprecherin der Baubehörde spricht davon, dass geprüft werde, ob ein solches Projekt „sinnvoll“ sei und man Gutachten in Auftrag gebe um eine „sachliche Basis für die spätere Diskussion zu schaffen“.

Wenig später rudert Senator Lohse zurück, spricht von einem „Missverständnis“ und sogenannten „Extremszenarien“, die für die einzelnen Verkehrsmittel im Rahmen des Verkehrsentwicklungsplanes 2020/2025 „skizziert“ worden seien. Keines davon werde „komplett“ so umgesetzt.

Mich erinnert das Ganze an Schüler, die manchmal die Daten einer Mathe-Aufgabe irgendwie in Ihren Taschenrechner eingeben und dann ein absurdes Ergebnis herausbekommen. Doch hier gibt es weitaus weniger zum Schmunzeln. Es werden vielmehr die folgenden Fragen aufgeworfen:

- Ist mit dem „Machtwort“ des Senators die Beauftragung der Gutachten gestoppt worden, oder laufen diese Aufträge im Hintergrund weiter?
- Kommen soziale Räume und eine Aufenthaltsqualität für die Bürger in den Szenarien der Innenverdichtung überhaupt vor?
- Sollen die Bremer mit solchen Planungen schon mal an eine Verschlechterung der Aufenthaltsqualität in ihrer Stadt gewöhnt werden, die dann nicht ganz so schlimm ausfällt, da sie nicht „komplett“ umgesetzt wird?
- Wie lange gilt solch ein senatorisches Machtwort? Zur Erinnerung: Vor zwölf Jahren sprach ein SPD-Baupolitiker davon, dass der Blick auf den über 100 Jahre alten Bahnhof weder „verstellt noch verschandelt“ werden dürfe. Nun sollen auf dem Bahnhofsplatz zwei Hochhäuser entstehen, die von vielen Bremern abgelehnt werden.

Trau, schau, wem!

Olaf Brandtstaedter, Bremen  
als Sprecher für die Bremer Bahnhofsplatz Initiative